

Übungstipps zu THULA SIZWE

Dieses wunderschöne traditionelle Zulu-Lied bietet uns einen kleinen Ausflug nach Südafrika. Zum Einstieg simulieren wir mit 6000 Kindern Regen und ein Gewitter: Wir starten mit Regentropfen, die wir mit „Plopp“-Geräuschen (Finger aus dem Mund schnellen lassen á la „Lollipop“) und leichtem Schmatzen ertönen lassen. Dabei können die Kinder auch Vogelzwitschern o.ä. nachmachen, um die Stimmung bei einsetzendem Regen zu verdeutlichen. Im Folgenden beginnt dann immer die linke Seite mit einer neuen Aktion und die rechte Seite folgt kurz später.

Alle diese Aktionen starten beim Konzert immer auf mein Zeichen, daher ist es sehr wichtig, dass die Kinder dann aufmerksam zu mir schauen. Nach Nieselregen (Hände reiben) folgt Regen (schnipsen). Für Kinder, die nicht schnipsen können, ist dies vielleicht ein guter Anlass, es zu lernen. Falls das nicht klappt, kann stattdessen auch ein „Zweifinger-Klatscher“ ausgeführt werden: Dabei klatscht man (nicht sehr fest) nur mit Zeige- und Mittelfinger der einen Hand auf die Finger der anderen Hand, sodass ein ähnliches Geräusch wie beim Schnipsen entsteht. Für den folgenden starken Regen wird dann abwechselnd mit rechter und linker Hand auf die Oberschenkel gepatscht. Bei so vielen Kindern muss das nicht besonders schnell geschehen, sondern kann auch sehr langsam ausgeführt werden.

Beim Donner ist es nun besonders wichtig, dass die Kinder auf mein Zeichen achten, denn nun springen die Kinder eine „La-Ola“-Welle: Die Kinder am linken Rand des Chores springen zuerst und weiter nach rechts folgen nach und nach alle nacheinander, eben genau wie bei einer La-Ola. Wichtig ist, dass für eine Welle (also einen Donner) jedes Kind nur einmal springt. Insgesamt werden wir aber drei Wellen ausführen, die alle am linken Rand starten und am rechten Rand enden – und bei jeder der drei Wellen springt jedes Kind einmal, und zwar direkt nachdem der linke Nachbar gesprungen ist. Dies können Sie mit Ihrer Gruppe schon wunderbar selbst testen und üben, was den Kindern sicherlich viel Spaß machen wird. Am besten hören die Kinder aber beim Springen gar nicht auf, den starken Regen mit den Patschern auf die Oberschenkel darzustellen – denn trotz Donner regnet es weiter. Nach dem Donner allerdings nimmt der Regen ab und die Kinder sollten sehr viel leiser patschen.

Wenn der Solist mit „Thula, Thula sizwe“ beginnt, hört die linke Seite auf und die rechte Seite geht wieder zum schnipsen über, das immer leiser wird. Die linke Seite singt dann gleichzeitig den Vers 1 (bis Klammer 1) einmal alleine und danach singen ihn beide Seiten noch einmal gemeinsam.

Die Aussprache der Zulu-Wörter kann man von der Aufnahme sehr gut abnehmen, allerdings gibt es eine Besonderheit: Das „q“ in „uzokunqobela“ wird durch ein Zungenschmalzen ausgesprochen. Das ist zunächst sehr ungewohnt, lässt sich aber nach einiger Übung gut umsetzen. Wichtig dabei ist, dass man auf keinen Fall versuchen sollte, ein „k“ oder deutsches „q“ zu sprechen. Vielmehr liegt die Zunge beim „n“ schon genau an der richtigen Stelle und muss für den Schmalzer nur ruckartig nach unten gezogen werden, ohne dass man versucht, dabei einen weiteren Konsonanten zu sprechen. Wem das gar nicht gelingen will, der lässt den Schmalzer erst einmal weg und spricht einfach „uzokunobela“ – dann kommt mit der Zeit oft doch der Schmalzer zum Vorschein ;-)

Der Text bedeutet „Sei ruhig, mein Volk (Thula sizwe), weine nicht (ungabokhala), unser Gott wird dich beschützen (uJehova wakho uzokunqobela)!“. Das „Inkululeko“ im zweiten Vers bedeutet „Freiheit“ (bzw. „Wir werden in Freiheit leben.“). Der Song drückt die Hoffnung auf Freiheit während der Zeit der Apartheid in Südafrika aus, hat also ein ganz ähnliches Thema wie „Zieht,

Gedanken“. Hier können Sie also inhaltlich sehr dicht anknüpfen und dabei mit den Kindern beobachten, wie unterschiedlich das gleiche inhaltliche Motiv in ganz anderem kulturellen Zusammenhang musikalisch umgesetzt wurde.

Während die Melodie der ersten acht Takte für den gesamten Song die gleiche bleibt, kommt ab Takt 11 eine Unterstimme für die rechte Seite dazu. Damit der Anfangston hierfür sicher getroffen wird, singt die rechte Seite schon vorher alleine „Uzokunqobela“ und kann von dem letzten Ton dann sicher in die Unterstimme starten. Das gleiche passiert dann für die Oberstimme, die von der linken Seite gesungen wird (auch mit vorherigem „Uzokunqobela“, das auf dem Anfangston für die folgende Oberstimme endet).

Bei der Erarbeitung können Sie am Anfang natürlich am besten nur die mittlere Stimme singen, dann können sich die Kinder erst einmal gut mit Aussprache und Rhythmik sowie der Hauptmelodie vertraut machen. Dabei sollten Sie dann gut auf das „Inkululeko“ in Takt 27 und 35 achten, das den Vers 2 einleitet. Auch dieses Stück eignet sich aber sehr gut dazu, mehrstimmiges Singen innerhalb Ihrer Gruppe auszuprobieren (besonders da sich die Unter- und Oberstimme durch ihre vorherige Phrase immer selbst die Anfangstöne liefern).

In unserem Konzert werden Sie mit Ihrer Gruppe dann geschlossen nur eine der drei Stimmen singen – je nachdem, wo Sie sitzen. Die Mittelstimme sollten Ihre Kinder immer können (diese ist ja auch die Hauptstimme und wird am Anfang gemeinsam gesungen) und spätestens wenn Sie Ende April mitgeteilt bekommen, auf welcher Seite Ihre Gruppe beim Konzert sitzt, sollten Sie dann zusätzlich die Stimme für diese Seite lernen.

Im Mittelteil summen die Kinder die schon bekannten Stimmen auf „Mh“. Für die Oberstimme auf der linken Seite bietet sich allerdings stattdessen ein „ng“ an, da dies in der Höhe besser singbar ist – am besten mit weit geöffnetem Mund. Natürlich können auch die anderen Stimmen auf „ng“ ausweichen, wenn sie möchten. Nach diesem Mittelteil singen die Kinder dann a capella weiter (nur noch mit Percussion-Begleitung) bis zum Schluss des Stückes.

In den letzten Takten ist es für das ritardando wieder sehr wichtig, dass die Kinder gut zu mir schauen.

Viel Spaß mit diesem Song!